

"Viele Gemeinden würden dafür etwas geben"

BSH-Mitglieder verfassen Resolution zum Schutz der Storchenstation

Berne. Von Hannelore Johannesdotter Der Verein "Biologische Schutzgemeinschaft Hunte (BSH) Weser-Ems" hat seine Jahreshauptversammlung unter der Überschrift "Zu den Störchen und Schachblumen!" in diesem Jahr nach Berne verlegt. Die Mitglieder besichtigten am Vormittag die Storchenstation, um den formalen Teil der Versammlung anschließend im Restaurant "Weserblick" zu absolvieren. Neben Neuwahlen zum Vorstand, die nach der Satzung alle drei Jahre erfolgen müssen, gehörte insbesondere eine Resolution zur Storchenstation zu den Schwerpunktthemen der Sitzung.

Dazu hatte der bisherige und in Berne wieder gewählte Vorsitzende, Professor Dr. Remmer Akkermann, im Vorfeld gegenüber unserer Zeitung erklärt, es sei ihm völlig unverständlich, wie in Berne politisch mit der Storchenstation und der Arbeit von Udo Hilfers umgegangen werde. "Viele Gemeinden würden etwas darum geben, so eine touristische Attraktion zu haben. Berne tritt das mit Füßen." Für die Europäische Union sei die Berner Storchenstation eine hochgradig schutzwürdige Einrichtung. "Sie hat sich sensationell gut entwickelt", fand Akkermann, der mit seinem Verein seit Jahren die Arbeit von Udo Hilfers begleitet. Statt nur die Interessen der Storchenstation-Nachbarn zu vertreten, sollte die Gemeinde Berne lieber darüber nachdenken, wie sie die Storchenstation touristisch vermarkten könne.

Remmer Akkermann sah in diesem Zusammenhang den geplanten zweiten Windpark im Schlüter Feld mit Sorge. "Die Störche kollidieren mit Masten und Rotoren. Und sie kommen nicht zwischen den Drähten durch", erklärte er. Damit wolle er sich nicht gegen Windkraft aussprechen, deren Förderer er grundsätzlich sei. Aber wenn der erzeugte Strom zu weiteren Hochspannungsleitungen führe statt die Anlagen als Erdkabel zu verlegen, könne er die Planungsabsicht nicht gutheißen.

In diesem Sinne ist die von der BSH einstimmig beschlossene Resolution verfasst. Sie wendet sich gegen das geplante Vorranggebiet für einen Windpark in unmittelbarer Nähe zu der in Berne vorhandenen größten Weißstorch-Baumbrutkolonie Deutschlands und im Natur- und Zugkorridor entlang von Hunte und Weser. "Diese Planung geht nicht mit den Artenschutzvorgaben der EU, des Bundes und des Landes konform", so die Resolution. Die BSH appelliert an die Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung, an die Grundeigentümer und Antragsteller, vom Bau des Windparks abzusehen. "Der Schutz der Berner Störche muss Vorrang haben."